

Nassauer Anzeiger

Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Oberhof, Attenhausen, Hämberg, Elisenhütte.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Bezugspreis:
Jahrespreis 1,85 Mk. ohne Fringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Vorzeige 25 Pf.
Die Restzeile 10 Pf.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Nr. 85. Druck und Verlag:
Buchdr. Feinr. Müller, Nassau (Lahn).

Donnerstag, 24. Juli 1919.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

42. Jahrg.

République Française.
Administration des Territoires
Allemands Occupés.
CERCLE D'UNTERLAHN.
(Hesse-Nassau).

Bekanntmachung.

Das am 14. März 1919 vom Chef der Militärverwaltung erlassene Verbot, an Truppen Kartoffeln abzugeben, wird aufgehoben. Infolgedessen sind von heute ab Kartoffelabgaben seitens der Truppen bei Einwohnern des Kreises genehmigt.
Dies, den 18. Juli 1919.
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

Für 200 Milliarden Franken Wiedergutmachung.

Paris, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung des Friedensausschusses der Kammer berichtete Dubois über die Wiedergutmachungsklauseln des Friedensvertrages mit Deutschland. Er berechnet die ganze Summe, die Deutschland bezahlen müsse, auf 200 Milliarden Franken. Diese setzen sich zusammen aus 119 Milliarden für materielle Schäden, aus 23 Milliarden für entgangenen Gewinn durch Stilllegung der Industrie einbezogen. Die Summe kapitalisierten Militärschadens beträgt er auf 43 Milliarden 51 Millionen; für die Entschädigung minderjähriger Kinder berechnet er 6 Milliarden 29 Millionen; für Entschädigungen an Hinterbliebenen 10 Millionen; für Entschädigungen an Witwen und Verwundetenrenten 6 Milliarden; für militärische Unterstützungen nach dem Vertrag vom 5. August 1914 13 275 Millionen und schließlich für die Zuwendungen an Kriegsgeldnehmer 153 1/2 Millionen Franken. Dabei sind die Kriegskosten nicht einbezogen, die allein mit 5 266 Millionen zurückzuerstatten würden; hieron entfielen auf Frankreich und England je 1993 Millionen und auf Amerika 1300 Millionen. Der Bericht wird am Dienstag fortgesetzt werden.

Die amerikanische Befragung.

New York, 21. Juli. Nach neuesten Berichten werden die amerikanischen Truppen gegen den 15. bis 20. August in Amerika sein. In Europa bleiben dann 28 000 Mann, davon 8000 als Besatzungstruppen am Rhein und 20 000 zum Schutze der amerikanischen Lagerhäuser und Vorräte in Europa.

Britische Rheinarmee.

Die „Cologne Post“ bringt ein amtliches Dokument über die englische Demobilisierung. Es wird ausgesprochen, daß die Anmeldung der Freiwilligen zur britischen Armee so groß sei, daß alle Feldsoldaten vor dem 30. April entlassen werden können und daß dann eine reguläre Armee nur noch aus Freiwilligen bestehen soll, welche nicht genug eingezogen waren, um an den Krieg teilzunehmen.

Insbesondere wird über die Rheinarmee

berichtet, welche jetzt aus 10 Divisionen besteht, soll bis zum Spätherbst auf 2 Divisionen reduziert werden. Diese Maßregel soll eine Ersparnis von etwa 150 000 Mann bewirken.

Zweijährige Dienstzeit in Frankreich?

Bern, 20. Juli. Nach dem „Petit Parisien“ kündigte Clemenceau in seiner jüngsten Rede vor dem Friedensauschuß der Kammer an, daß die dreijährige Dienstzeit durch die zweijährige ersetzt werden solle. Der „Petit Parisien“ protestiert heftig gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit.

Das französische Hauptquartier aufgelöst.

Versailles, 21. Juli. Nach dem „Matin“ das französische Hauptquartier am 20. Juli aufgelöst.

Genf, 20. Juli. Marshall Foch hat erklärt, welche Truppenteile für die Besetzung des linken Rheinufers erforderlich sind. Es bedürfte 100 000 Mann aller Waffengattungen.

Friedensvertrag mit Oesterreich.

Paris, 18. Juli. Man versichert, daß der Friedensvertrag mit Oesterreich nahezu abgeschlossen ist. Seine Unterzeichnung wird um Mitte der kommenden Woche erfolgen.

Der Vertragsentwurf für Oesterreich.

Paris, 21. Juli. Generalsekretär Dasta überreichte gestern Renner den vollständigen Text des österreichischen Friedensvertrages mit einem Briefe Clemenceaus, in dem dem Oesterreicher 10 Tage zur Beibringung schriftlicher Bemerkungen eingeräumt sind. Die Ueberreichung geschah ohne Formalitäten. Dem in Saint Germain überreichten Vertrage lag ein Memorandum bei, das die geänderten oder neu hinzugekommenen Artikel nach Nummern aufzählt und aufmerksam macht, daß die vorgenommenen Änderungen teils auf auch Deutschland zugestandenenden Modifikationen beruhen, teils den Einwänden der österreichischen Delegation Rechnung trage, soweit sie von der Konferenz als berechtigt anerkannt wurden. Eine zweite Beilage des Vertrages bestimmt Oesterreich zu der Verpflichtung, die Einfuhr, Ausfuhr und den Transitverkehr aller Waren zwischen Oesterreich und Ungarn zu verhindern, bis der Vertrag zwischen Ungarn und den Alliierten und Assoziierten abgeschlossen sein wird. In den Grenzbestimmungen des Vertrages bleiben die Bestimmungen des früheren Entwurfs bezüglich der Grenzen Tirols ohne jede Veränderung aufrecht erhalten. So daß also Südtirol bis zum Brenner italienisch werden soll. In Kärnten wird eine Abstimmungszone geschaffen, die im wesentlichen das ganze Kärntner Becken umfaßt. Dieses Gebiet wird in zwei Teile geteilt. Für jeden Teil wird eine Abstimmungskommission gebildet, der außer den Vertretern der Großmächte im südlichen ein Jugoslawe, im nördlichen ein Deutsch-Oesterreicher angehört. Zunächst wird innerhalb drei Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages im südlichen Teil abgestimmt. Fällt die Abstimmung zugunsten Deutsch-Oesterreichs aus, so fällt auch der nördliche Teil ohne weiteres und ohne besondere Abstimmung an Deutsch-Oesterreich. Entschieden sich das südliche Gebiet für Jugoslawien, so wird drei Wochen später die Abstimmung im nördlichen Gebiet vollzogen. In Steiermark wurden den Einwänden der deutsch-österreichischen Delegation nicht Rechnung getragen. Hier bleiben die Grenzen gegenüber dem Vertrage vom 2. Juni unverändert. Deutsch-Westungarn wird zum großen Teile Deutsch-Oesterreich zugesprochen, so daß Deuburg und der Neudorfsee an Deutsch-Oesterreich kommen. Die Grenzen gegen die Tschecho-Slowakei sind insofern leicht geändert, als die Grenze nicht am rechten Marchauer, sondern mitten im Flusse verläuft, so daß Deutsch-Oesterreich die Schifffahrt ermöglicht wird.

Widerstand im Senat gegen das Frauenstimmrecht.

Versailles, 20. Juli. Die Kommission des Senats verwarf gestern das Frauenstimmrecht mit 10 gegen 3 Stimmen bei einer Enthaltung.

Demobilisierung der französischen Marine.

Versailles, 19. Juli. Die französische Regierung beschloß, die Jahresschiffe 1909 vom der Marine ab 30. Juli, die Jahresschiffe 1910 vom 10. bis 20. August und die Jahresschiffe 1911 vom 20. bis 30. August zu entlassen.

Die amerikanische Ratifikation.

Amsterdam, 19. Juli. Der New Yorker Korrespondent der „Daily News“ meldet, daß in New Yorker gutunterrichteten Kreisen man der Ansicht sei, daß der Friedensvertrag vom amerikanischen Senat schwerlich vor Ende August ratifiziert werden würde.

Lersner deutscher Geschäftsträger?

Paris, 18. Juli. (Reuter.) Halbamtlich verlautet, daß v. Lersners zum deutschen Geschäftsträger in Frankreich ernannt worden sei.

Paris, 18. Juli. (Havas.) Von einer Ernennung v. Lersners zum deutschen Geschäftsträger verlautet offiziell nichts. v. Lersner hat nur geduldet, daß, wenn die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wieder aufgenommen würden, die Wahl auf ihn fallen werde.

Die Aufhebung der englischen Kabelzensur.

Amsterdam, 20. Juli. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet: Der hiesige Agent der Western Union Telegraphen-Kompagnie empfing ein Telegramm, wonach amtlich bekannt geworden ist, daß die britische Kabelzensur ab 23. Juli Mitternacht aufhört.

Der deutsch-amerikanische Paketpostverkehr.

Amsterdam, 20. Juli. Das Pressebüro

Radio meldet aus Washington: Das Senatsparlament teilt mit, daß die internationale Paketpost mit Deutschland wieder aufgehoben wurde. Es werden Pakete angenommen bis 11 Pfund Gewicht.

La Plata-Meizen über Antwerpen nach Deutschland.

Amsterdam, 20. Juli. Nach einer Neuermeldung aus Paris ordnete der Oberste Wirtschaftsrat an, daß Antwerpen einer der Häfen für die Lösung La Plata-Meizen für Deutschland sein soll.

Der amerikanische Senat im Streit um Schantung.

Rotterdam, 20. Juli. Senator Williams erklärte nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdammer Courant“ im amerikanischen Senat:

„Jedenfalls werde Japan Schantung nicht preisgeben, wenn es nicht durch einen Krieg dazu gezwungen werde.“

Williams fragte:

„Sind wir bereit, unsere Flotte und unsere Truppen nach dem Stillen Ozean zu senden?“

Diese Erklärung Williams machte großen Eindruck, besonders weil Williams einer der begeistertesten Parteigänger Wilsons ist und das Vertrauen des Präsidenten im hohen Maße genießt. Senator Borah erklärte:

„Ich glaube nicht, daß es zum Kriege mit Japan kommt. Ich bin jedoch überzeugt, daß das amerikanische Volk niemals bereit sein wird, diesen Vergleich zu unterzeichnen und sich dadurch mitschuldig zu machen, daß 50 Millionen hilflose Chinesen zu Sklaven Japans gemacht werden. Wenn dies die einzige Alternative ist bin ich bereit, ihr ins Antlitz zu sehen. Wir würden es am besten jetzt ausmachen können.“

Ein Brief Wilhelms II. an Bethmann-Hollweg.

Berlin, 17. Juli. Mehrere Blätter veröffentlichten nach der Zeitschrift „Deutsche Politik“ folgenden Brief Wilhelms II. an den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Neues Palais, 28. Juli 14, 10 Uhr vormittags. Nach Durchlesung der serbischen Antwort, die ich heute morgen erhielt, bin ich der Ueberzeugung, daß im großen und ganzen die Wünsche der Donaumonarchie erfüllt sind. Die paar Reserven, die Serbien zu einzelnen Punkten mache, können meines Erachtens durch Verhandlungen wohl geklärt werden, aber die Kapitalisation liegt darin urbi et orbi verankert. Durch sie entfällt jeder Grund zum Kriege. Dennoch ist dem Stück Papier wie seinem Inhalt nur ein beschränkter Wert beizulegen, solange er nicht in die Tat umgesetzt wird. Die Serben sind Orientalen, daher verlogen, falsch und Meister im Verschleppen. Damit diese Schändensprechungen Tatsache werden, muß douce violence gelbt werden, das würde dergestalt zu machen sein, daß Oesterreich ein Faustpfand (Belgrad) für die Erzwingung und Durchführung der Versprechungen besetzt und so lange, bis diese tatsächlich durchgeführt sind. Das ist auch notwendig, um der drittmaligen umsonst mobilisierten Armee die äußere Satisfaktion d'honneur zu geben, den Schein eines Erfolges dem Auslande gegenüber und das Bewußtsein, wenigstens auf fremdem Boden gestanden zu haben, ihr zu ermöglichen. Ohnedies dürfte bei dem Unterbleiben eines Feldzuges eine sehr ablehnende Stimmung gegen die Dynastie aufkommen, die höchst wahrscheinlich wäre. Falls sie diese meine Auffassung teilen, würde ich vorschlagen Oesterreich zu sagen: Der Rückzug Serbiens ist erzwungen; man gratuliere dazu. Natürlich sei damit ein Kriegszustand nicht mehr vorhanden, wohl aber sei eine Garantie nötig, daß die Versprechungen ausgeführt würden. Das würde durch eine vorübergehende militärische Besetzung Serbiens wohl erreichbar sein, ähnlich wie wir 1871 in Frankreich Truppen stehen ließen, bis die Milliarden bezahlt waren. Auf dieser Basis bin ich wohl bereit, den Frieden in Oesterreich zu vermitteln. Dagegen laufende Verträge oder Proteste anderer Staaten würde ich unbedingt abweisen, um so mehr, als alle mehr oder weniger offen an mich appellieren, den Frieden erhalten zu helfen. Das werde ich tun auf meine Manier und so schonend für das österreichische Nationalgefühl und die Waffenehre seiner Armee als möglich, denn an letzterer wurde schon bereits seitens ihres Obersten Kriegsherrn appelliert und sie ist dabei, dem Appell zu folgen, also muß sie eine unbedingt klärbare Satisfaktion d'honneur haben. Das ist die Vorbedingung meiner Vermittlung.

Daher wollen wir. Ergänzen in letzterem Sinne mit einem Vorschlag unterbreiten, der nach Wien mitgeteilt werden soll. Ich stehe in obigem Sinne an den Chef des Generalstabes durch Plessen schreiben, der ganz meine Ansicht teilt.

(gez. Wilhelm.)

In gleichem Sinne ist gehalten, was der Generaladjutant des Kaisers General v. Plessen an den Generalstabschef von Moltke zu melden hat.

Potsdam, 28. Juli 1914. Der Kaiser und König lassen Erw. Ergänzen folgendes mitteilen: Die Antwort Serbiens auf das österreichische Ultimatum liegt vor. Nach Kenntnisnahme desselben finden Se. Majestät, daß Serbien im wesentlichen alle an uns gestellten Forderungen zugestanden hat und daß damit für Oesterreich-Ungarn der Anlaß zum Kriege fortfällt. Sir Edward Grey forderte uns infolge der gleichen Auffassung zur Vermittlung auf, welcher Auffassung wir nicht anders als in zusätzlicher Weitergabe entsprechen konnten, wenn wir den Vorschlag auf uns laden wollten, daß wir zum Kriege treiben. Auf alle Fälle aber müsse Oesterreich-Ungarn aber ein Faustpfand mit Beschlag legen als Bürgschaft, daß die gemachten Versprechungen von den Serben auch eingehalten werden. (gez. v. Plessen.)

Ebenso machte der Kaiser unter der serbischen Antwortnote selbst eine Bemerkung: Eine brillante Leistung für eine Frist von 48 Stunden ist mehr, als man erwarten konnte. Großer moralischer Erfolg für Wien. Damit fällt jede Grundlage fort. Dies hätte ruhig in Belgrad bleiben sollen. Daraufhin hätte ich niemals Mobilisierung empfohlen.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 18. Juli. Die preussische Landesversammlung entschied sich in ihrer heutigen Sitzung einstimmig für die Aufhebung der Ortschulinspektoren.

Die Programmreden der Minister.

Berlin, 19. Juli. Die Programmreden des Reichsministerpräsidenten Bauer und des Ministers des Innern Hermann Müller sind erneut auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Anlaß hierzu gab der demokratische Parteitag und in Zusammenhang damit die Abreise vieler Abgeordneten von Weimar. Man nimmt an, daß gleich nach der Beendigung des Parteitages die große politische Debatte beginnen kann, um so mehr, als sowohl bei der Regierung wie bei allen Parteien der Nationalversammlung der Wunsch besteht, die Arbeit nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Industrieprovinz?

Köln, 21. Juli. Die Städtevereinigung der rheinischen Gebiete hat an die Reichs- und Staatsregierung in Berlin die dringende Bitte gerichtet, von einer entscheidenden Stellungnahme in Sachen der rheinischen Industrieprovinz gehört zu werden.

Die Flucht des Prinzen Max v. Baden.

Karlsruhe, 21. Juli. Prinz Max von Baden, der bis zuletzt mit seiner Familie in Salem in der Nähe des Bodensees sich aufhielt, ist dieser Tage, wie die „Post. Ztg.“ berichtet, mit seiner Familie in einem Motorboot nach der Schweiz geflüchtet und auf dem Schweizer Ufer gelandet. Der Vorsitzende des Arbeiter-Ausschusses in Ueberlingen hatte dem Prinzen Max persönlich berichtet, daß die Beobachtungen der letzten Tage erwiesen hätten, daß die Kommunisten einen Anschlag auf ihn ausführen wollten.

Die deutsche Luftfahrt.

Paris, 21. Juli. „Journal“ läßt sich aus Zürich melden, daß mehrere große deutsche Fabriken, darunter Krupp, vor kurzer Zeit geheime Versuche mit einem neuen Flugmotor gemacht hätten, der den bis jetzt benutzten Explosionsmotoren weit überlegen sei. Es handle sich um die Konstruktion einer Gasturbine, die die Flugzeuge fast geräuschlos machten. Riesflugzeuge, die 64 Personen fähigen, seien gebaut und mit dem neuen Motor versehen worden. Die Zeppelinwerke in Friedrichshafen und Gotha seien gleichfalls mit dem Bau von neuen lenkbaren Luftschiffen und Flugzeugen beschäftigt.

Die preussische Sozialdemokratie Gegnerin.

Berlin, 19. Juli. Aus der sozialdemokratischen Fraktion der preussischen Landesversammlung verlautet, daß sie nach wie vor das Schulkompromiß als eine wesentliche Beeinträchtigung der Pläne für die Schulreform be-

trachtet. Der Kultusminister Hänisch sei daher erneut dringend aufgefordert worden, von der dritten Lesung in Weimar weitere Verbesserungen durchzuführen, um die schweren Bedenken aus dem Wege zu räumen.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Liquidation.

c Berlin, 19. Juli. Wie die B. M. N. erfahren, soll nun auch die Reichsstelle für Gemüse und Obst ihre Liquidation beschließen. Diese soll in der Weise erfolgen, daß die genannte Reichsstelle zunächst alle ihre Tochtergesellschaften übernimmt und dann eine einheitliche Liquidation durchführt, die schon in der allernächsten Zeit beginnen soll.

Flüchtlingsfürsorge.

c Berlin, 19. Juli. Der Staatskommissar für Kriegswohlfahrtsfürsorge in Preußen erteilte dem Bunde der Grenzmarkenschießverbände in Berlin, Pöhlmerstraße, die Erlaubnis, Sammlungen zum Besten der Fürsorge für Flüchtlinge aus den besetzten und abzutretenden Gebieten zu veranstalten, um eine Hilfsaktion größten Stils zu ermöglichen. Die Fürsorge wird sich auf die Flüchtlinge aus den Ost- und Westprovinzen, aus Schleswig und aus Elb-Lothringen erstrecken. In erster Linie liegt die Flüchtlingsfürsorge naturgemäß dem Staate und dem Reiche ob. Die Not der Flüchtlinge ist aber so groß und die Hilfe so dringend, daß die private Unterstützung da nicht zu entbehren ist. Der demnächst erscheinende Aufruf um Geldspenden findet hoffentlich im ganzen Reiche willige Herzen und offene Hände.

Die Streiks am 21.

c Berlin, 22. Juli. Während in Berlin der Streik durch den Terror der Unabhängigen zum Teil zur Durchführung kam, hat im Reiche die Streikparole im wesentlichen versagt. Auch aus Gegenden, in denen die Radikalen das Übergewicht haben, werden nur Teilstreiks berichtet. In Bremen wurde zwar der Streik beschlossen, aber es streikten im ganzen nur etwa 10-12 000 Mann. Auch in Schlesien und Braunschweig ist der Streik nicht zur Durchführung gekommen.

c Berlin, 21. Juli. Von gutunterrichteter Seite erfahren wir: In Frankreich streikten die Arbeiterverbände der Verkehrsinstitute, wie Post und Telegraphen, nicht. In England ist von Streik nicht die Rede und in Italien nur an einzelnen Orten. Wo man streikt werden wirtschaftliche Forderungen angegeben.

c Berlin, 22. Juli. Aus dem Haag meldet der Berl. Lokalanzt.: In den verschiedenen Großstädten Hollands war von einem Generalstreik heute nichts zu merken. In Amsterdam streikten etwa ein Zehntel der Kommunalarbeiter. In Rotterdam streikten auch die Straßenbahner. Ruhestörungen werden nicht gemeldet.

Von Nah und Fern.

.. Nassau, 22. Juli. Der Postschalter ist von jetzt ab werktags geöffnet von 7-12 Uhr vorm. und von 2-7 Uhr nachm.

.. Nassau, 22. Juli. Nächste Sprechstunde des Kontrollamts Oberlahnstein am 25. Juli, nachmittags von 1½-4 Uhr im Rathaus Nassau.

.. Nassau, 22. Juli. Heute, Mittwoch abend (23. Juli) wird im Gasthaus Bingel zu Oberhof der Quartettverein „Arion“ von Nassau eine gesangliche Unterhaltung veranstalten. Die vorzüglichen Leistungen dieses Quartetts werden noch in aller Erinnerung sein und werden dadurch gesangliche wie Kunst-Genüsse reichlich in Aussicht gestellt werden. Die Unterhaltung erhält durch die Mitwirkung der Opernsänger Herr Franz Lindlar aus Köln und Herr Kasper aus Hannover einen ganz besonderen Genuß.

! Von der Post. Von jetzt an können Pakete ohne Wertangabe nach Schweden, Norwegen und Finnland wieder zur Beförderung über Sankt-Edwardsburg angenommen werden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

c Bad Ems, 19. Juli. Das letzte Kurfremdenverzeichnis zeigt einen Zugang von 147 Kurgästen und 124 Durchreisenden. Die Gesamtzahl der Besucher ist 1173.

c Fachbach, 19. Juli. Der gemeinnützige Bauverein, e. G. m. b. H., hatte im letzten Geschäftsjahre gemäß dem Abschluß in Vermögens und Schulden 8656 Mark. Der Gewinn betrug 231 Mark, die Mitgliederzahl 10, die Gesamtsumme 28 000 Mark.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres wird die Wasserleitung von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr abgestellt.

Nassau, den 23. Juli 1919.

Der Bürgermeister:

Hafenclever.

Bekanntmachung.

Anschließend an den bisherigen Schuttabeladeplatz im Distrikt Vach, in der Nähe des Gaswerks ist ein neuer Schuttabeladeplatz bereitgestellt worden. Schuttabelagerung an anderen Plätzen ist verboten und wird bestraft.

Nassau, den 21. Juli 1919.

Der Magistrat:

Hafenclever.

Umsatz-Steuer.

Es haben eine Anzahl Gewerbetreibende und Landwirte die Umsatzsteuer-Erklärung über den Umsatz in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918 immer noch nicht eingeleistet. An umgehende Einleitung wird erinnert. Wer bis zum 1. August 1919 die Erklärung nicht abgibt, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Nassau, den 21. Juli 1919.

Der Magistrat, Umsatzsteueramt:

Hafenclever.

Nachrichten des Wirtschafts-amtes der Stadt Nassau.

Fleisch.

Verkauf von Fleisch u. Fleisch-wurst am Freitag, den 25. Juli, vormittags von 7½-12 Uhr und nachmittags von 1-6 Uhr in den Metzgereien K. Steuber, L. Mühlstein und Geschwister Huth.

Fleisch.

Es wird gebeten, die Verkaufszeit für Fleisch pünktlich einhalten zu wollen. Da es gegenwärtig an Eis mangelt, ist die Aufbewahrung des Fleisches für die Metzger unangenehm. Auch zur Erledigung des Abrechnungsverfahrens ist die Einhaltung der Verkaufszeit erforderlich.

Gefalzenes Schweinefleisch

ist in den Metzgereien L. Huth, P. Hammerstein, Geschwister Huth und H. Paulus erhältlich. Preis 6 M. das Pfund.

Benzol.

Bestellungen auf Benzol für den gewerblichen und landwirtschaftlichen Verbrauch für den Monat September sind bis 28. Juli auf dem Rathause, Zimmer 1, zu machen.

Käse.

Auf Abschnitt 9 der Lebensmittelkarte wird bis einschl. Samstag dieser Woche in den Geschäften von Johann Egenolf, Ww. Lorch und Ww. Strauß ein Handkäse ausgegeben.

Fleischverorgungsbezirk Bergnassau-Scheuern.

Die Fleischausgabe erfolgt in dieser Woche:

Freitag Vormittag:

An die Bewohner von Bergn.-Scheuern:
Von 9-10 Uhr Fleischkarten 101-200
Von 10-11 Uhr Fleischkarten 201-Schlus.
Von 11-12 Uhr Fleischkarten 1-100

Freitag Nachmittag:

Von 3-4 Uhr Dienethal und Miffelberg.
Von 4-5 Uhr Oberwies, Schweighausen, Deggshofen und Gelfig.
Von 5-6 Uhr Sulzbach.

Bergn.-Scheuern, 22. Juli 1919.

Der Bürgermeister:

Rau.

Suche zum sofortigen Eintritt

ein fleißiges Mädchen,

am liebsten vom Lande.

St. Castormühle b. Dausenau.

Holländer Käse, Pfund 12

zu haben bei J. W. Kuhn, Nassau.

Einen gebrauchten, aber noch betriebsfähigen

Gartenschlauch

zu kaufen gesucht. Gasinspektor Arienke.

Mode-Zeitschriften

können wieder geliefert werden und halte mich für Lieferungen bestens empfohlen.

H. Jörg, Nassau,

Buchhandlung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Verstorbenen sagen wärmsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau A. Adami, geb. Bonnet.

Oberlahnstein, den 22. Juli 1919.

Am Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr

findet in Rördorf im Saale des Herrn Klamp eine

landwirtschaftliche Versammlung

statt, in der Dr. Horny-Wiesbaden über die neuen menschlichen Organisationen und die Aussicht für den Abbau der Zwangswirtschaft sprechen wird.

Alle Landwirte und Landwirtsfrauen des Kreises werden zu großer Beteiligung der Versammlung eingeladen.

H. Huth, Herold,
K. Wolf, Rördorf.

Die Versammlung ist von der Bezugsbehörde genehmigt.

Gebr. Kaffee,	stets frisch aus der eigenen Rösterei rein u. kräftig schmeckend, Pfund Mt.	9.00
Kakao,	garantiert rein, vorzügliche Qualität Pfd. Mt.	8.00
Tee,	hochfeiner Ceylon-Tee, Pfund Mt.	12.00
Schokolade,	französische, ½ Pfund-Tafel Mt.	5.50
Gerstenkaffee	in 1 Pfund-Paketchen, Pfund Mt.	1.16
Neue Pfälzer Zwiebeln,	Pfund Mt.	0.35

zu haben im

Rölnner-Consum-Geschäft,

Nassau, Amtsstr. 4.

Wer leiht

einem Beamten zum Ankauf eines Hauses 6000 Mk. Kapital. Sicherung ist vorhanden.

Offert. unter R. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Suche für 1. August zuverlässige, ältere, einfache

Stütze oder besseres Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Amtsgerichtsrat Wurmbach,

Niederlahnstein, Augustastr. 4.

Sauerkraut

in bekannt guter Qualität wieder zu haben bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Schöne, frische Erbsen

zum Einmachen empfiehlt

H. Hermes, Nassau.

Öffentliche Quittung.

Für die Kinder im Erzgebirge gingen weiter

Ungenannt 5 Mk.,

" 3 "

" 20 "

" 5 "

" 5 "

" 4 "

" 5 "

" 5 "

" 1 "

" 1 "

" 3 "

F. M. 20 "

Frau M. 5 "

worüber wir dankend quittieren.

Nassauer Anzeiger.

Staubfreies Fußbodenöl, Mo-

schinenöl, Leinöl-Erfaß

empfiehlt

J. W. Kuhn, Nassau.

Billige Bezugsquelle in Porzellan, Glas, Emaille-, Kurz- und Spiel-Waren, Leiterwagen und Geburtstagsgeschenken. Albert Rosenthal, Nassau.